**MV-Kooperationsrat demokratischer Ostseeraum**

**Empfehlungen aus dem Online-Workshop „Rahmenbedingungen verbessern und kulturelle Brücken bauen“, 08.02.2023**

Im Rahmen eines Online-Workshops am 8. Februar 2023 tauschten sich Mitglieder des MV-Kooperationsrats demokratischer Ostseeraum mit externen Experten und Fachleuten aus den entsprechenden Landesministerien zu der Frage aus, durch welche Maßnahmen die Rahmenbedingungen für Mobilität, Kontakte und Netzwerke im demokratischen Ostseeraum gestärkt werden können.

Im Fokus standen die sprachliche und interkulturelle Kompetenzentwicklung, insbesondere im Englischen als etablierte Kooperationssprache im Ostseeraum, und im Polnischen als Nachbarschaftssprache. Darüber hinaus fand ein Austausch zu den Möglichkeiten statt, wie den Bürgerinnen und Bürgern durch bestehende kulturelle Veranstaltungsformate, neue Begegnungsformate oder auch die Verknüpfung von verschiedenen Aktivitäten ostseebezogene Themen nähergebracht werden können.

Am Beispiel der Hochschule Stralsund wurde dargelegt, dass die Studiengänge, die komplett oder teilweise in Englisch unterrichtet werden, ein „Pull-Faktor“ für auswärtige Studierende sind. Ähnlich werden Studiengänge mit Double Degree-Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen gesehen, in deren Rahmen verpflichtende Auslandssemester an der Partner-Hochschule zu absolvieren sind. Studierende aus dem Ausland kommen in der Regel jedoch nicht aus Skandinavien. Zudem verlassen viele Studierende das Land nach dem Studium wieder.

Im Bereich der Meeresforschung bietet die UN Ozeandekade für M-V die Möglichkeit, mit Partnern aus dem Ostseeraum Transferprojekte für nachhaltige Entwicklung zu initiieren, die verschiedene Bereiche adressieren können.

**1. Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit weiter stärken**

Für das Land sollte eine zentrale online Plattform für Interessierte aus dem Ausland eingerichtet werden. Diese Webseite sollte in Englisch das Profil des Landes mit seinen wesentlichen Akteuren aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Umwelt und Zivilgesellschaft abgebildet werden („One Stop Shop“).

Generell sollte die Kommunikation in diesem Bereich verstärkt werden, um die Außenwahrnehmung des Landes zu verbessern und die relevanten Zielgruppen in M-V zu aktivieren.

In Imagekampagnen sollten die Themen benannt und vermittelt werden, die das Land als prioritär für die Ostseekooperation ansieht, sowohl mit Zielrichtung auf das Land selbst als auch auf potentielle Kooperationspartner in der Ostseeregion.

Informationen und Wissen zu Förderinstrumenten, Initiativen und Ansätzen der Zusammenarbeit sollten gebündelt und über geeignete Kanale an die Zielgruppen im Land herangetragen werden. Es sollten etablierte Plattformen für spezielle Fragestellungen genutzt werden.

Vorhandene Strukturen sollten erfasst und für die Entwicklung von Austauschen genutzt werden.

Insbesondere sollten Akteure im ländlichen Raum in die Entwicklung von ostseebezogenen Aktivitäten einbezogen werden.

Die Evaluierung von ostseebezogenen Aktivitäten, Instrumenten und Formaten von Beginn an mitgedacht werden. Um eine effektive Mittelallokation zu gewährleisten, sollten diese im Zeitablauf bewertet und ggf. angepasst werden. Unter Umständen sollte die Entwicklung von Pilotmaßnahmen ins Auge gefasst werden.

**2. Interkulturelle Kompetenzen sowie Sprachkenntnisse fördern**

Das Beherrschen einer Fremdsprache trägt nicht zur Erleichterung der internationalen Kommunikation bei, sondern baut auch Brücken in andere Kulturen und erhöht die interkulturelle Kompetenzen.

Dem Erlernen der englischen Sprache als universelle Verkehrs- und Kooperationssprache kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Vor allem für die Grenzregion des Landes ist das Beherrschen der polnischen Sprache von hoher Relevanz. Die Zahl der Bildungseinrichtungen mit Polnisch-Angeboten stieg von 2017 bis 2022 von 15 auf 35 an.

Die Weiterentwicklung dieses Angebots wird empfohlen, wobei eine solche Initiative auch als politisches Signal an das Nachbarland verstanden werden sollte.

Die folgenden Maßnahmen werden vorgeschlagen:

* Werbung für Polnisch als Verkehrs- und Kultursprache und Kommunikation von Leuchtturmprojekten, bspw. dem Double-Degree-Studiengang Lehramt Deutsch-Polnisch, der abwechselnd an der Universität Greifswald und der Universität Szczecin durchgeführt wird;
* Gezielte Ansprache von Schulen, ein entsprechendes Lehrangebot anzubieten;
* Erleichterte Anerkennung von polnischen Bildungsabschlüssen.

**3. Attraktivität des Landes für Studium und Arbeit international stärken**

Die Gewinnung von auswärtigen deutschen und internationalen Studierenden sollte ganzheitlich betrachtet werden. Neben dem Studienangebot selbst sollte günstiger Wohnraum angeboten sowie Freizeit- und Kulturmöglichkeiten ausgebaut werden. Bei der Kommunikation und Werbung für die hiesigen Angebote könnten auch Alumni einbezogen werden.

Durch Schnittstellen vom Studium in die regionale Wirtschaft und zivilgesellschaftliche Aktivitäten sollten Bleibeperspektiven nach dem Abschluss des Studiums geschaffen werden.

Zusätzliche Stipendienangebote des Landes, ggf. auch in Zusammenarbeit mit Stiftungen, sollten für kurz- bis mittelfristige Aufenthalte im Rahmen von Studium und Aus- und Weiterbildung angeboten werden. Hierbei sollten auch Besuchstermine bei Einrichtungen von Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik eingeplant werden.

Formate wie englischsprachige Studiengänge, internationale Spring, Summer oder Winterschools sollten stärker gefördert und weiterentwickelt werden, um zusätzliche Berührungspunkte zu M-V zu schaffen. Als Beispiel kommt dabei die Summer School „Sustain MV“ in englischer Sprache in Betracht, die gemeinsam von den Hochschulen des Landes angeboten wird.

# Es wird angeregt, entsprechende Formate auch in grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu entwickeln. Beispielsweise richtet das Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde Ende März 2023 die International Baltic Earth Winter School for young Scientists “Earth System Science for the Baltic Sea Region” aus.

Für Kurzbesuche einer M-V Delegation in mehrere Ostseeanrainerstaaten könnte das Forschungsschiff „Elisabeth Mann Borgese“ bei einer Rundreise als Ort der Begegnung und des Austausches mit internationalen Gästen eingesetzt werden.

**4. Bestehende Begegnungsformate nutzen und ausbauen, neue Formate entwickeln**

Es gibt zahlreiche renommierte Veranstaltungen und Begegnungsstätten in M-V, in deren Rahmen die Ostsee thematisiert wird bzw. Kontakte mit Akteuren aus den Ostseeanrainerstaaten stattfinden. Hierzu zählen auch die Formate der parlamentarischen Zusammenarbeit wie die Ostseeparlamentarierkonferenz und das Parlamentsforum Südliche Ostsee.

Diese Formate bieten Anknüpfungspunkte für eine zielgerichtete Weiterentwicklung von Kontakten in die Ostseeregion an. Hierdurch können Multiplikationseffekte für Vermittlung von Themen der Zusammenarbeit erzielt werden Die Landesregierung sollte solche Initiativen befördern und finanziell absichern.

* Wiederkehrende Kulturformate mit Ostseebezug sollten als Anker für zusätzliche Veranstaltungen zum Thema Ostseekooperation genutzt werden, z.B. polenmARkT, Usedomer Musikfestival, Nordischer Klang;
* Es sollte ein zentraler Ansprechpartner geschaffen werden, um diesen Ansatz mit den Trägern dieser Formate voranzutreiben;
* Ein neues Ausstellungs- und Veranstaltungsformat sollte entwickelt werden, das sich an die frühere Ostsee-Biennale und Ostseewoche anlehnt. Sie sollte die verschiedenen Landesteile einbeziehen, Trends der Kunstentwicklung und Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Umwelt und Demokratiestärkung aufgreifen.
* Durch ein digitales Ostseeparlament könnte eine Plattform für den Dialog der Politik mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern geschaffen werden, z.B. um nach themenbezogen nach Lösungen zu suchen; Ein solches Format könnte auch in internationalen Tandems und zu spezifischen Fragen durchgeführt werden, wobei die digitale Ausführung eine Weiterverwertung von Statements in den Sozialen Medien und weiteren Veranstaltungen ermöglichen würde;
* In Zusammenarbeit mit den Ländern Berlin, Brandenburg sowie den polnischen Nachbarn könnte als weiteres Kulturangebot ein deutsch-polnischer Kulturzug zwischen Berlin und Swinemünde etabliert werden;
* Ostseebezogene Angebote im ländlichen Raum könnten an der Alltagskultur und regionale Brauchtümer anknüpfen, etwa dem Landeserntedankfest, zu dem Delegationen aus dem Ostseeraum eingeladen werden könnten, um über Themen zur Entwicklung des ländlichen Raums zu sprechen.
* Als konkreter Anknüpfungspunkt wird auf die Europäische Kulturhauptstadt hingewiesen, die 2029 aus Schweden und Polen kommen wird. Es wäre zu prüfen, ob in diesem Rahmen das Thema Ostsee aufgegriffen und eine Beteiligung aus M-V ermöglicht werden könnte.

**5. Internationale Jugendbegegnungen und –beteiligung fördern**

Nach den Isolationsmaßnahmen während der Corona-Pandemie besteht ein Interesse von Jugendlichen, sich in Präsenz mit ihren Altersgenossen aus anderen Ostseeanrainern zu treffen, austauschen, gemeinsame Erinnerungen schmieden und Freundschaften schließen.

Beispielsweise ist die norddeutsche Jugendkonferenz "Take 5 for Europe" zu nennen, in dem die norddeutschen Bundesländer zusammenarbeiten. In diesem Rahmen treffen sich Jugendliche mit Politikern, um über für sie relevante Themen zu sprechen. M-V wird Ausrichter der Konferenz in 2024 sein und könnte hier Themen mit Ostseebezug vorschlagen, etwa Digitalisierung, Sicherheit und Demokratie in Europa, Umwelt– und Klimaschutz, Vielfalt, Chancengleichheit, Bildung.

Auch die parlamentarischen Gremien der Zusammenarbeit im Ostseeraum, konkret die Ostseeparlamentarierkonferenz und das Parlamentsforum Südliche Ostsee bieten einen Rahmen für Formate der Jugendbeteiligung, die in weiterführenden Überlegungen berücksichtigt werden sollten.

Das Baltic Sea Youth Forum unter dem Dach des Sekretariats des Ostseerates ist ein wichtiger Knotenpunkt für die Entwicklung von länderübergreifenden Aktivitäten, die jedoch selbst keine Mittel zur finanziellen Unterstützung von Aktivitäten zur Verfügung hat. Der Landesjugendring M-V ist in Kontakt mit dem BSYF. Für übergreifende Aktivitäten sollten Möglichkeiten der Finanzierung zur Verfügung gestellt werden.

Auch die Aktivitäten des Landesjugendrings M-V in Richtung Polen sollten unterstützt werden. Für November 2023 ist ein Multiplikatorentreffen der Landesjugendverbände in Polen geplant, um weitere gemeinsame Jugendprojekte zu realisieren.

Generell sollten die Fördermöglichkeiten für Jugendbegegnungen im Ostseeraum im Bereich der nichtformalen Bildung sollten besser kommuniziert, leichter zugänglich gemacht und der Lebenswirklichkeit insbesondere im ländlichen Raum Rechnung tragen.

Die internationale Jugendarbeit setzt auf der regionalen Jugendarbeit auf. Internationale Aktivitäten müssen sich vor allem auf professionelle Strukturen stützen. Diese sollten gestärkt werden. Das ehrenamtliche Engagement kann nur begleitend wirken.

In M-V sollte das Angebot an preiswerten Räumlichkeiten und Unterbringungsmöglichkeiten ausgebaut oder finanziell besser unterstützt werden, um internationale Jugendbegegnungen leichter in M-V durchführen zu können.

Die Themen kulturelle Bildung, Brauchtum- und Traditionspflege an den Schulen bieten ebenfalls Anknüpfungspunkte in der Ostseezusammenarbeit, gerade im ländlichen Raum. Hier sollten die Möglichkeiten für die Zusammenarbeit, insbesondere mit den baltischen Staaten ausgelotet werden.

Das gleiche gilt für Themen wie Inklusion, Diversität oder der Umgang mit Klimaveränderungen im Ostseeraum.

Die Themen Jugendbegegnungen und –beteiligung im Ostseeraum sollten auch der Enquete-Kommission "Jung sein in M-V" des Landtages vorgestellt werden.